

Gesellenprüfung in Hannover

„Es war ein hartes Stück Arbeit“, so schloß Helmut Lenke (Hannover), Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses der Niedersächsischen Kälteanlagenbauer-Innung, seinen Bericht über die vom 16. bis 25. Januar 1990 durchgeführte Gesellenprüfung gegenüber der KK-Redaktion.

Genau 30 Gesellenprüfungskandidaten waren am Förderungs- und Bildungszentrum (FBZ) der Handwerkskammer Hannover in Berenbostel angetreten, um den begehrten Gesellenbrief „Kälteanlagenbauer“ zu erhalten. Hierbei 14 Umschüler aus der sogenannten Arbeitsamtmaßnahme des Arbeitsamtes Hannover. Diese währte über 24 Monate, wurde am FBZ unter der Leitung des Innungs-Werkstattleiters Wolfgang Montagne (Burgdorf) durchgeführt und schloß ein zweimaliges 6-wöchiges Betriebspraktikum bei Mitgliedsbetrieben der Niedersächsischen Kälteanlagenbauer-Innung ein.

Die Gesellenprüfung wurde rationell aufgeteilt. So hatten die Umschüler am 16. und 17. Januar Gelegenheit, das bei Meister Montagne praktisch Erlernte mit Anfertigung des Gesellenstückes unter Beweis zu stellen,

während die 16 Auszubildenden der Handwerksbetriebe nach dreieinhalbjähriger Lehrzeit ihre praktische Prüfung vom 22. bis zum 25. Januar abzulegen hatten; wobei das letztgenannte Datum für den theoretischen Prüfungsteil anzusetzen ist.

Für die Fachzeitschrift „KK“ hier – bereits schon traditionell – die Veröffentlichung des Gesellenstückes und der Arbeitsprobe in Schrift und Bild:

Gesellenstück

Es soll aus den von der Innung gestellten Materialien eine Kälteanlage in freier Bauweise erstellt werden. Rohrleitungen und die Elektroverdrahtung haben den geltenden Regeln der Technik zu entsprechen. Die Elektroschaltung ist aus dem Schaltplan zu entnehmen. Die Einstellung der Hoch- und Niederdrucksicherheitschalter ist nach UVV und VBG 20 vorzunehmen. Der Verdampferthermostat soll so eingestellt werden, daß in der Stillstandszeit der Kältemaschine der Verdampfer abtauen kann.

Arbeitsprobe

Wie aus der Zeichnung zu entnehmen ist, soll aus 12 mm Kupferrohr



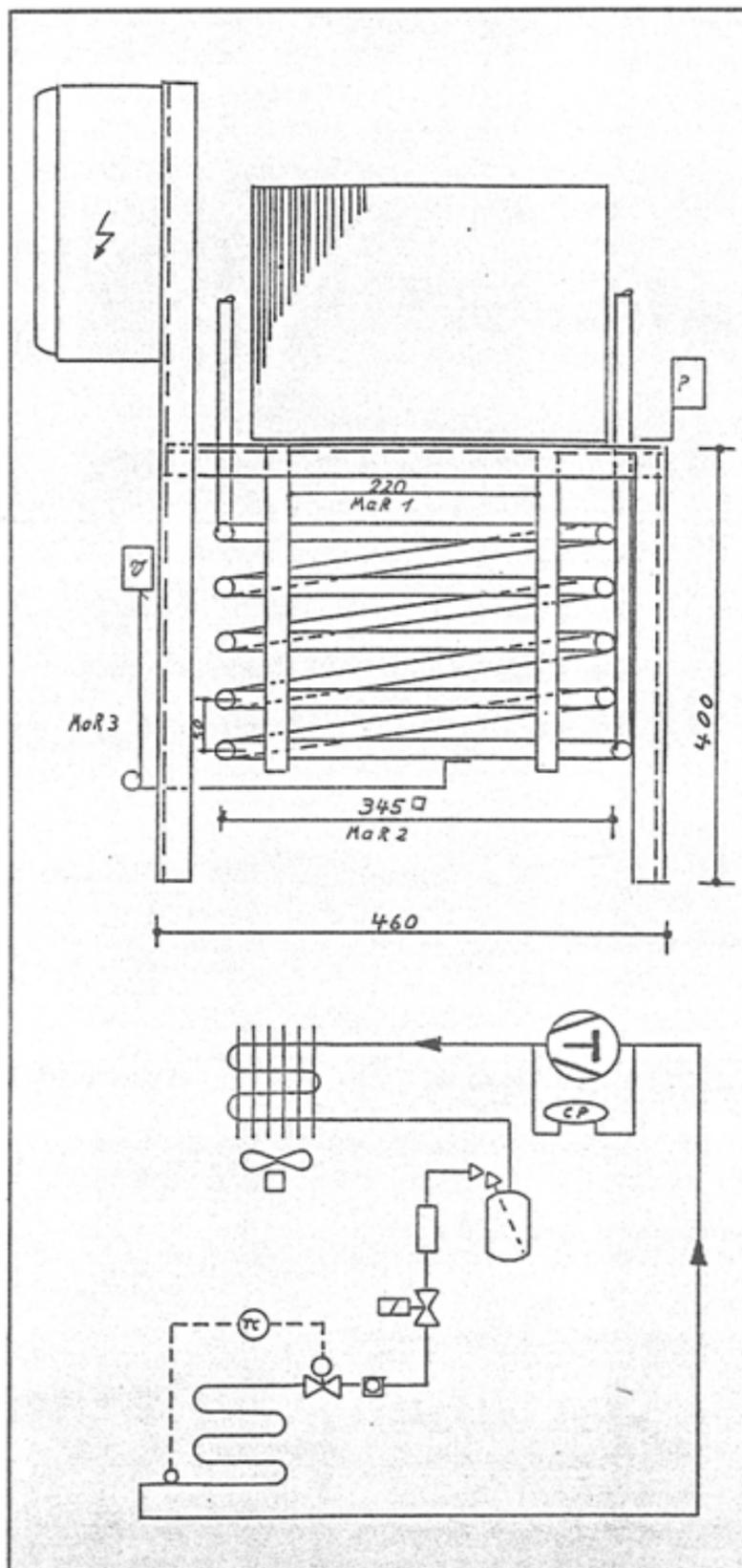
Hier nach der Freisprechung in geselliger Runde (v. lks.): Karl-Heinz Gäfgen, Leiter der Norddeutschen Kältefachschule (mit dem Rücken zur Kamera), Prüfungsausschußvorsitzender Helmut Lenke, Meisterbeisitzer Eckard Anderten und Obermeister Reiner Bertuleit.

eine Verdampferschlange angefertigt werden. Die angegebenen Maße sind genauestens einzuhalten, die verschiedenen Lote sind hierbei einzusetzen.

Anfertigungszeit

Als Gesamtbauteilzeit für die Anfertigung des Gesellenstückes standen einschließlich Inbetriebnahme und Probelauf der Kälteanlage 10 Stunden zur Verfügung, hiervon entfielen auf die Arbeitsprobe 2 Stunden und auf die Fehlersuche weitere 2 Stunden maximal.

Insgesamt also keine immens schwierige Prüfungsaufgabe, doch stellte sich nach Bewertung durch den Prüfungsausschuß heraus, daß leider nur zweimal die Prüfungsnote „gut“ für den praktischen Prüfungsteil vergeben werden konnte, immerhin aber hierbei auch für die Arbeit eines Umschülers. In der Theorie sah es dabei etwas besser aus, da



Gesellenstück mit integrierter Arbeitsprobe; anzufertigen anlässlich der Gesellenprüfung der Niedersächsischen Kälteanlagenbauer-Innung.



Kältewerkstatt im FBZ der Handwerkskammer Hannover in Garbsen-Berenbostel. Hier ein Blick auf einen Teil der 30 Gesellenstücke aus dem Prüfungsbe- reich der Niedersächsischen Kälteanlagenbauer-Innung.



25. Januar 1990: Die Gesellenprüfung der Niedersächsischen Kälteanlagenbauer-Innung wurde nach „einem harten Stück Arbeit“ abgeschlossen. 26 Prüfungsabsolventen hier vor dem FBZ in Berenbostel im Kreise von Prüfungsausschußmitgliedern und Obermeister.

konnte die Note „gut“ gleich fünfmal vergeben werden.

Insgesamt betrachtet, entsprach das Prüfungsergebnis keinesfalls den Vorstellungen der Innungs-Verantwortlichen; denn die Prüfungsleistungen blieben vor allem im praktischen Prüfungsteil unterdurchschnittlich zu vorhergegangenen Prüfungen. Woran das liegen mag, wird zu analysieren sein, sicherlich wird Obermeister Bertuleit während der für den 17. März vorgesehenen Innungs-Jahreshauptversammlung hierauf auch zu sprechen kommen. Denn gerade die Niedersächsische Kälteanlagenbauer-Innung hatte immer ein gutes Ausbildungsniveau zu verzeichnen. Dies soll hier als Fingerzeig an die Adresse der Ausbildungsbetriebe ganz allgemein gelten, die Ausbilderpflichten gegenüber dem Auszubildenden notfalls stringenter wahrzunehmen.

26 Gesellenbriefe konnten schließlich an die Prüfungsabsolventen verteilt werden, wobei sich die Durchfallquote „vier“ zu gleichen Teilen

auf Umschüler und betriebliche Ausbildungsabsolventen verteilte.

Wenn von einem „harten Stück Arbeit“ für den Prüfungsausschuß schon eingangs dieses Berichtes gesprochen wurde, so erstreckt sich dieser Stoßseufzer auch auf die Zwischenprüfung während der Zeit vom 18. bis zum 23. Januar 1990. Genau 25 „Mann“ waren hier angetreten, ein unerlaubter Blick in diese Prüfungsbewertung bestätigt das zuvor Gesagte; auch hier übersteigt der Prozentsatz der unterdurchschnittlichen Arbeitsprobenergebnisse den positiven Bewertungsteil.

Zusammenfassend ist dem Gesellenprüfungsausschuß wieder einmal große Anerkennung zu zollen; vor allem auch dafür, wenn sich Selbständige und Betriebsverantwortliche bereit finden, derartig zeitaufwendige Funktionen ehrenamtlich auszuüben.

P.W.